

Predigt zum 9. Sonntag im Jahreskreis/B von Dekan Ulrich Kloos in der Basilika St. Martin Wiblingen

Am 2. Juni 2024

Les. Dtn 5,12-15; 2 Kor 4,6-11; Mk 2,23-3,6

Die schwäbische Alarmanlage und Udos 10 Gebote

Liebe Schwestern und Brüder,

bestimmte Körperhaltungen bringen manche Muskeln ganz schön in Spannung. So habe ich es jetzt bei meiner Kur auf ganz unterhaltsame Weise gelernt mit der schwäbischen Alarmanlage, die uns unser Sporttherapeut auf der Kur in Mettnau beigebracht hat. Man sitzt auf einem Stuhl, legt ein Knie auf das andere, stützt sich mit den Ellenbogen ab und tut so, wie man den Hals zum Fenster raus streckt. Das gibt eine ganz ordentliche Dehnung. Er nennt diese Übung schwäbische Alarmanlage, weil – und das ist nicht ganz genderkonform – vorwiegend ältere Frauen, den ganzen Tag auf dem Fenstersims liegen und rausschauen, ah, beim Pfarrer wirft eine junge Dame einen roten Umschlag ein, und das wird dann gleich allen vorbei gehenden erzählt.

Diese schwäbische Alarmanlage ist mir beim heutigen Evangelium eingefallen. Da regen sich einige Pharisäer auf, die aus dem Fenster schauen und sehen, dass die Jünger Jesu am Sabbat Ähren abreißen, was am Sabbat nicht erlaubt ist und verreißen sich den Mund darüber. Das gleiche geschieht dann in der Synagoge, als Jesus während seiner Predigt am Sabbat die Hand eines gelähmten heilt, also etwas Gutes tut am Sabbat, so dass er wieder gesund ist, und seine Hand gebrauchen kann. Und so kommt es paradoxerweise dazu, dass die Pharisäer die Verurteilung Jesu auf den Weg bringen, obwohl es nur gute Dinge waren, die Jesus tat.

Der Sabbat wurde für den Menschen gemacht, nicht der Mensch für den Sabbat. Was will Jesus damit eigentlich sagen, mit diesem Satz? Will er sagen, es kommt nicht so genau darauf an, den Sabbat zu halten? Ich glaube nicht, dass er die Bedeutung des Sabbats nivellieren will. Vielmehr geht er der Bedeutung des Sabbats auf den Grund. Der Sabbat ist ein Tag, der dem Menschen gut tun soll. Das Buch Deuteronomium beschreibt dies sehr einleuchtend. Der Sabbat als Ruhetag ist eine Befreiung des Menschen von der Knechtschaft, von der Knechtschaft der Arbeit. Ein gemeinsamer freier Tag, nicht nur individuell freie Zeit. Das ist eine große Errungenschaft damals. Der Sinn dieses Tages ist ein Ruhetag. Und die Ruhe dieses Tages ist zu unserem Wohlergehen oder theologisch zu unserem Heil, zu unserer Seelenruhe.

Dass auch heute Menschen als Ärzte, Sanitäter, Krankenschwestern, Polizisten am Sonntag arbeiten, ist auch zu unserem Heil. Dass wir am Sonntag ins Krankenhaus gehen können, wenn es uns nicht gut geht. Das ist das, was Jesus uns hier vormacht. Nicht dass die Arbeit in der Gesellschaft einfach durchgeht und der Sonntag auf die Bedeutung der Werktage herabgestuft wird, sondern, dass das, was zum Heil und Wohlergehen von uns Menschen dient, auch am Sonntag geschehen darf, trotz des Ruhegebots am Sonntag.



Vielleicht lohnt es sich auch für uns darüber nachzudenken, wie wir zur Ruhe kommen können am Sonntag. Manchmal ist ja auch der Sonntag mit viel Freizeitaktivität gefüllt. Auf dem Katholikentag sind die 10 Gebote von Udo Lindenberg zu sehen. Das traut man diesem Altrocker gar nicht zu, und auch dass er noch ein guter Maler ist. Er hat das Feiertagsgebot ganz interessant ins Bild gesetzt, mit einem riesigen Stau auf den Straßen. Und er setzt damit ein großes Fragezeichen unter diese Art den Sonntag zu gestalten. Da sehe ich ihn in einer Linie mit Jesus, der auch sehr den Sinn dieses Sabbatgebots sieht, aber nicht pharisäerhaft im Sinne der Schwäbischen Alarmanlage dieses anderen ankreidet und öffentlich herumschwätzt, aber sehr wohl einen Umgang aus der Freiheit der Kinder Gottes mit dem Sabbatgebot hat. Aber vielleicht würde so manche schwäbische Alarmanlage auch ihren Mund verreißen über Udo Lindenberg, stell dir vor, so ein Rocker malt die 10 Gebote. Dass er durchaus auch sehr einen spirituellen Tiefgang hat, zeigt ein Gebet von ihm, das ich an diesem Sonntag beten möchte und mit dem ich diese Predigt schließen möchte:

# Gott, wenn es dich gibt

Gott, wenn es dich gibt • Wie immer du auch  
heißt • Und trägst du noch so viele Namen

Gott, wenn es dich gibt • Allah, Jesus, Buddha –  
und alle, die vor und nach dir kamen

Nun steh ich hier mit meinem  
kleinen Glauben • Wie lange hält man  
das denn aus? • Ja, muss denn  
diese Welt • Wenn ich irgendwann mal  
wieder geh'n muss • Immer noch so  
sein wie'n Irrenhaus?

Gib mir die Power • Ich will dafür steh'n  
Die Welt zu ändern • Das muss doch geh'n

Gott, nun steh ich hier • An den Cliffs  
von Dublin • Graue Wolkenberge, zeig mir das  
Licht • Wohnst du darüber • Oder bist du ein  
Gerücht • Die Kriege toben • Warum änderst  
du's nicht?

Gib mir die Power • Ich will dafür steh'n  
Die Welt zu ändern • Das muss doch geh'n

(Ich wollte doch die Welt • Wenn ich mal wieder  
gehen muss • Besser zurücklassen • Als ich sie  
bei meiner Geburt vorgefunden habe)

*Udo-Lenny*